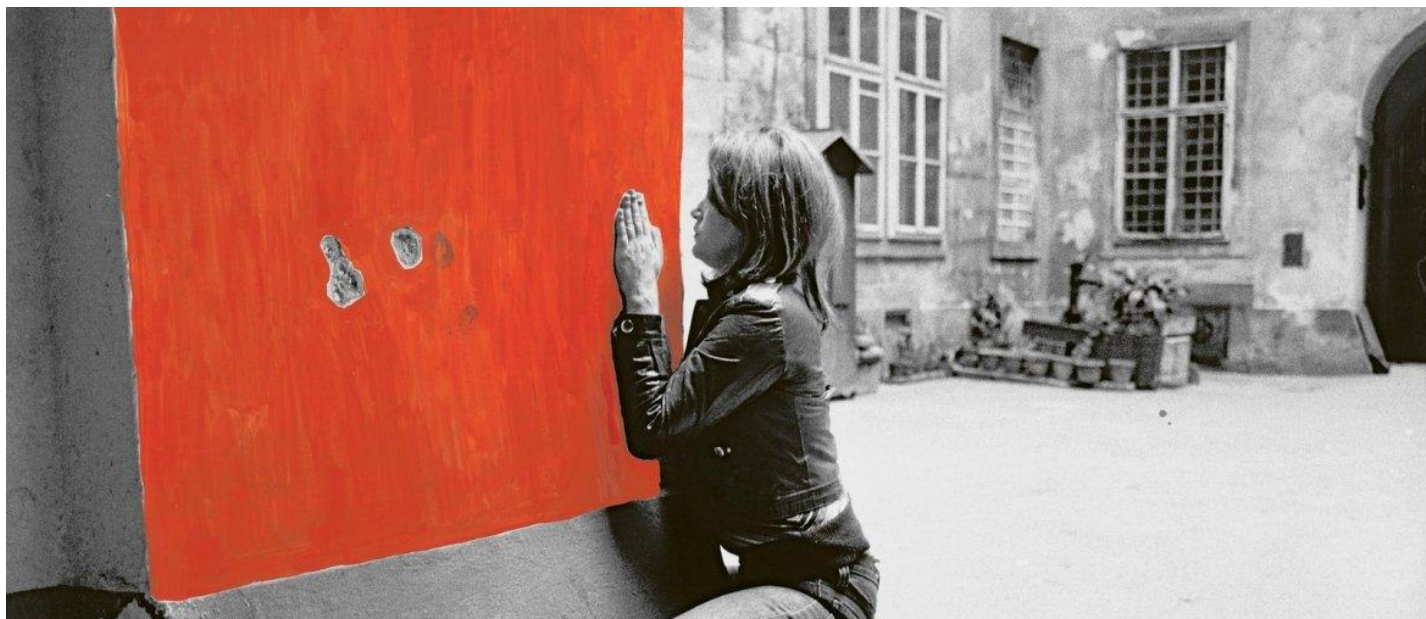


Blicke auf radikale Konzepte

▪ Die Albertina zeigt eine Retrospektive der Medien- und Performance-Künstlerin Valie Export.

vom 22.06.2023, 16:00 Uhr | Update: 22.06.2023, 19:11 Uhr



Feministische Rebellion gegen männlich besetzte Kunstpositionen: "Verletzungen I" von VALIE EXPORT (1972.)
© VALIE EXPORT / Bildrecht, Wien 2023 / ALBERTINA, Wien - The ESSL Collection

B Brigitte Borchhardt-Birbaumer

Mit Valie Export widmet die Albertina der bekanntesten österreichischen Performerin, experimentellen Filmerin, konzeptuellen Fotografin, die auch mit Installationen und Zeichnungen arbeitet, eine große Retrospektive. Sie ist auf die dominante Rolle der Fotografie in all ihren Facetten konzentriert, die als Dokumentation, eigenständiges Kunstwerk und performatives Medium das Werk der Künstlerin umfasst. Dabei geht es immer um gesellschaftspolitisch-feministische Inhalte und das Aufzeigen patriarchaler Macht-Strukturen, auch die Aufarbeitung des Nationalsozialismus. Das alles passierte mit furchtlosem und radikalem Einsatz ihres Körpers, was ihr anfangs nicht nur Unverständnis, sondern auch juristische Probleme einbrachte; größere Anerkennung kam erst mit ihrer ausländischen Lehrtätigkeit in Köln und den USA.

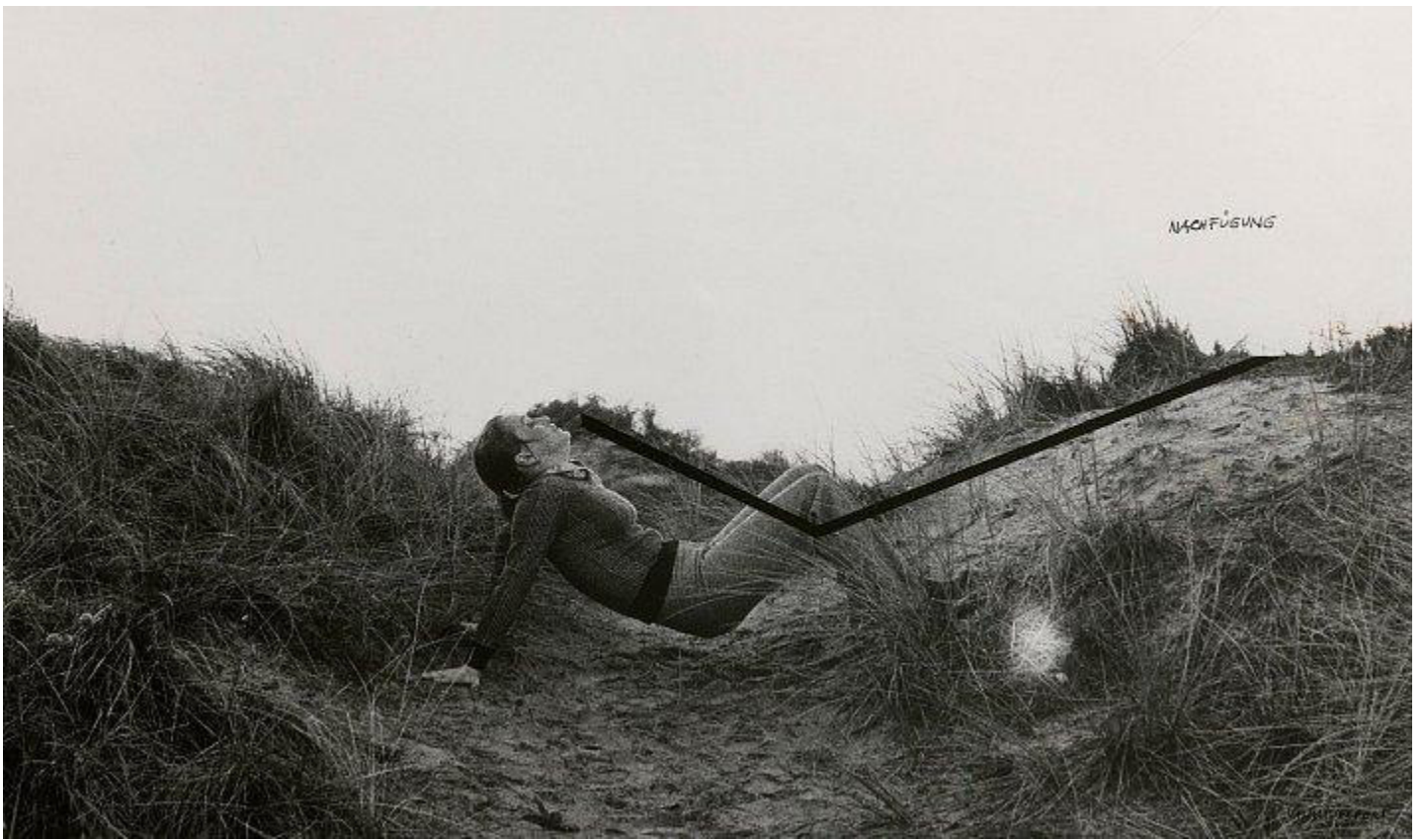
[Mehr zu diesem Thema](#)

Aufzeigen von Schmerz



Ausstellung VALIE EXPORT. Retrospektive
Walter Moser (Kurator)
Basteihalle Albertina
Bis 1. Oktober

Der Künstlername der 1940 geborenen Waltraud Lehner-Höllinger setzt sich von den Namen des Vaters und Ehemanns ab und wird in Versalien geschrieben, seit sie 1970 ihr Selbstbildnis wie ein Logo in eine Zigaretten-Packung Smart Export collagierte und urheberrechtlich schützen ließ. Export begann als Textilkünstlerin mit Tapisserien, doch mit ihren meist Skandale provozierenden Aktionen stand sie seit 1967 den "Wiener Aktionisten" nahe. Allerdings waren ihre Ästhetik und ihre Anliegen vor allem Reaktionen auf deren Macho-Gesten, weit entfernt vom expressiven Pathos der männlichen Vertreter. Sie entwickelte ein strenges Konzept, auch wenn es um das Aufzeigen von Schmerz ging, was sich vor allem in ihren sprachanalytischen und experimentellen Fotografie-Serien und Filmen wie "..Remote...Remote" 1973 zeigt.



VALIE EXPORT: Nachfügung (1974). - © VALIE EXPORT / Bildrecht, Wien 2023

Im zweiten Abschnitt der Schau sind viele dieser frühen Arbeiten konzentriert, manche noch unbekannt und einige extra neu konzipiert. Es lohnt sich also, auch bei guter Kenntnis ihres Werks, die von Walter Moser kuratierte Schau zu besuchen. Institutions-Kritik an Museen und Galerien führten Export in den öffentlichen Raum, anfangs mit den Aktionen des Expanded-Cinema, wie das legendäre "Tapp- und Tastkino" oder "Aus der Mappe der Hundigkeit", "Aktionshose Genitalpanik" oder "Cutting". 1976 bis 1982 setzte sie mit den die Wiener Architektur der Monarchie analysierenden "Körperkonfigurationen" fort.



VALIE EXPORT: Baumdreieck.
- © VALIE EXPORT / Bildrecht, Wien 2023

In die 163 Arbeiten von 1966 bis 1998, von denen viele aus der Albertina und aus der Galerie Ropac kommen, sind alte und neue Installationen integriert, dabei auch "Die un-endliche / -ähnliche Melodie der Stränge" oder "I (beat (it)) II". Der Siebdruck, der 1969 die "Aktionshose Genitalpanik" auch zum aufregendsten Poster der Stadt machte, ist in 18 farblichen Varianten zu finden. Als Eingangsmotiv in die Schau dient die Pose einer Terroristin mit Maschinengewehr und mittig aufgeschnittener Hose. Das Publikum darf den Blick auf ihre Vulva, aber auch nach innen auf die Stimmritze richten.



VALIE EXPORT: Asemie.
- © VALIE EXPORT / Bildrecht, Wien 2023

Export arbeitete mit anderen Fotografen und Filmern auch im Team, sie nutzte zu Kameras Diaprojektionen und auch Tonbandaufnahmen für ihre soziologischen Einschreibungen der Unterdrückung von Frauen. Ihre Tätowierung "Body-Sign-Action" von 1970 kam in Fotografien wie auch der Aktion "Kausalgie" in Linz zum Einsatz, um auf die kulturelle Prägung weiblicher Körper aufmerksam zu machen. Damals galt das Tätowieren noch als Hinweis auf Subkulturen, das ist heute vergessen.

Extensionen des Raumes, Durchbrechung aller Grenzen innerhalb der verwendeten künstlerischen Medien, Collage und Experiment mit Sprache und Bildserie als grundsätzliche Strategien der Moderne, sowie die frühen Verbindungen zur internationalen Body-Art und Konzeptkunst, machen Export zur nach wie vor aktuellsten bekanntesten Vertreterin der feministischen Avantgarde in Österreich.